

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

1881. Heft I.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1881.

In Commission bei G. Franz.

11
IX 17130-1887,18

Herr Bursian legt eine Abhandlung des Herrn Anton Zingerle vor:

„Zu Hildebert und Alanus“.

In dem Cistercienser-Stifte Stams im oberen Innthale ¹⁾ wurde man vor Kurzem bei der Neuordnung der Bibliothek auch auf einen Miscellancodex aufmerksam, der im Inhaltsverzeichniss auf der zweiten Seite des ersten Blattes unter Anderem die Angabe „Tullius de officiis“ enthält. Bei etwas näherer Einsicht, zu der mir die HS. freundlichst auf einige Zeit überlassen wurde, stellte sich jedoch bald heraus, dass die betreffende Partie, die allerdings mit einer Stelle aus Cic. de officiis beginnt und neben der Aufschrift „Incipit liber de officiis“ am Rande den Namen Tullius zeigt, eine am Anfange und am Schlusse nicht ganz vollständige Abschrift der moralis philosophia des Hildebertus ist. Voran geht in unserer HS. (einem Cod. membran. saec. XIII. exeunt. form. min., mit Nr. 39 bezeichnet) des Alanus Schrift contra haereticos ²⁾ und B. Bernardi liber de praecepto et dispensatione. Fand sich so auch nicht das zuerst Erwartete, so dürften doch ein Paar Beobachtungen und Bemerkungen, die ich mir gelegentlich der Durchsicht dieser HS. machte, theils speciell für Hilde-

1) Vgl. über dasselbe und die Stiftung im J. 1272 Sinnacher Beitr. zur Gesch. der Kirche Brixen IV, 490 ff. Staffler Tirol I, 349.

2) Der vollständige Titel lautet hier: Liber disputationum magistri Alani theologi contra haereticos, Waldenses, Judaeos, Paganos.

1106020 JV 0074 587 29

bert und Alanus, für welche früher oder später doch auch an kritisch gesichtete Texte, als sie bisher vorliegen, gedacht werden wird, theils im weiteren Sinne für die nun angestrebte, immer grössere Vervollständigung der näheren Einzelbeiträge auch zur Geschichte der classischen Studien im Mittelalter ¹⁾ vielleicht nicht ohne Interesse sein.

Was zunächst den Text der *moralis philosophia* anbelangt, die durch die reiche Benutzung oder geradezu Ausschreibung alter Schriftsteller gerade auch in der oben eben angedeuteten zweiten Beziehung manchmal recht belehrend ist, so zeigte sich bald, dass derselbe, wie er bisher und nun bei Migne CLXXI (ed. Bourassé) in der von De Vit nach dem Cod. Patavin. ²⁾ vorgenommenen Revision vorliegt, durch unsere HS. noch in mehreren Punkten und öfter auffallend zu verbessern sein dürfte. Abgesehen von der Wortstellung, die sich hier mehrfach noch enger an die benutzten classischen Schriftsteller anschliesst, mögen folgende, geflissentlich aus zerstreuten Partien ausgewählte Beispiele das Gesagte anschaulich machen. Mign. p. 1018 Z. 12 *Nam si iubet Hesiodus maiore mensura reddere quam acceperis, quid debemus agere beneficio provocati?* Uns. Cod.: *quid*

1) Vgl. über diesen Punkt jetzt z. B. Bursian im Jahresbericht üb. d. Fortschr. der class. Alterthumswissenschaft 1874 S. 4 ff. bes. S. 8.

2) Dieser Miscellancodex, den De Vit auch bei seiner Schrift über die sog. *sententiae Varronis* Padua 1843 benutzte (vgl. Teuffel R. L. ³ S. 293), soll, was uns nebenbei hier nicht uninteressant, einst der Bibliothek des C. Celtis angehört haben, vgl. Migne Patrol. CLXXI p. 1003 „*fuert olim hic codex „Conradi Celtis cuiusdam“*“. Der oben angeführte nach diesem Cod. revidirte Text der *mor. phil.* wird nun allseits als weit besser bezeichnet als der in der Ausgabe von Beaugendre (Paris 1708) nach einem Colbertin. gedruckte, der übrigens in den Anmerkungen der Migne'schen Ausg. auch berücksichtigt ist, wesshalb es für unseren Zweck und für die nach uns. HS. anzudeutenden Verbesserungen keinen Eintrag thut, dass die Beaugendre'sche Ausg. selbst hier nicht zugänglich war. Vgl. über dieselbe z. B. Mign. l. c. p. 1007 Remy Ceillier *hist. gen. des aut. sacr.* Paris 1863 XIV, 218 Anm. 1.

debemus facere prov. ben., wo facere durch die benützte Stelle Cic. de off. I, 15, 48 bestätigt wird. M. Z. 14 agros fertiles, qui plus reddunt quam acceperunt S. ¹⁾ qui multo plus afferunt Cic. l. c. qui multo plus efferunt. M. Z. 19 non reddere bono viro licet, si id sine iniuria facere non possit S. non reddere bono viro non licet, si absquē iniuria hoc facere possit Cic. l. c. non redd. viro b. non licet, modo id facere possit sine iniuria. M. Z. 27 cui totum beneficium elapsum est memoria S. fehlt memoria wie auch in der benutzten Stelle Senec. de benef. III, 1, 3. M. Z. 30 qui beneficium tam longe proiecit et extra conspectum suum posuit S. ut extra consp. suum poneret = Senec. de ben. III, 2, 1. M. Z. 35 Nemo enim quod fuit in praeterito, in pretio ponit, sed tanquam perduto S. Nemo quod fuit in praeterito meminit sed tanquam in perduto ponit Sen. l. c. III, 3 fin. Nemo quod fuit tanquam in praeterito, sed tanquam in perduto ponit.

Mign. p. 1036 Z. 16 Aetatum propria compendiose pandit Horatius S. Aet. pr. comp. pandit poeta his verbis Hor.: M. Z. 50 Itaque prius implicatur aliquo cursu vivendi, quam potuerit iudicare S. Itaque ante impl. aliquo certo cursu vivendi quam potuit cet. = Cic. de off. I, 32, 117 (ausser dem dort noch eingefügten genere). M. p. 1037 Z. 7 in der Stelle aus Juven. VIII, 166 vescentur! S. richtig resecuntur. M. Z. 28 Non enim facti sumus ad ludum, sed ad severitatem S. Neque enim facti sum. a natura ad l. cet. vgl. Cic. de off. I, 29, 103. M. p. 1038 Z. 5 Maxime autem cavendum est seni ne se languori desidiaequē det S. Nihil autem magis cavendum est senectuti quam ne desidiaē se dedat = Cic. de off. I, 34, 123 (mit Ausnahme des in S. fehlenden languori). M. Z. 32 qui emunt a mercatori-

1) Ich bezeichne im Folgenden der Kürze halber unseren Cod. mit S.

bus, quod statim vendunt S. vendant wie Cic. de off. I, 42, 150.

M. p. 1049 Z. 1 Praelationum contemperandus est appetitus S. Prael. quoque temperandus est a. M. Z. 7 in dem Citat aus Lucan I, 70 Invida fatorum saevies! S. richtig series. M. Z. 13 Fortunam enim citius recipias, quam retineas S. Fort. citius reperias cet. wie bei Publil. Syr. M. Z. 31 Sunt enim multi non ex animo sed fortuna humiles, modo elati S. modo humiles modo elati, welche Leseart wol durch die unmittelbar folgende Anführung der Stelle Terent. Hecyr. III, 3, 20 Omnibus nobis ut res dant sese, ita magni atque humiles sumus mehr empfohlen werden dürfte. M. Z. 40 Tullius: Subiecti enim cet. S. Ennius vgl. Cic. de off. II, 7, 23 praeclare enim Ennius. M. Z. 42 Malus enim custos diuturnitati metus S. durch Auslassung einer Silbe fehlerhaft diurnitatis, aber auf diuturnitatisweisend wie bei Cic. de off. II, 7, 23. Dass die Handschrift natürlich auch sonst nicht immer von Fehlern ganz frei ist, bedarf kaum einer Bemerkung, doch dürften sie das Beachtenswerte derselben im Ganzen nicht sehr herabmindern und sind in ihrer Entstehung meist recht klar (z. B. duplex est animi iocundi genus statt dupl. est omnino iocandi gen. vgl. M. p. 1037 Z. 34 Cic. de off. I, 29, 104 u. dgl.); M. l. c. Z. 38, wo zwar auch unsere HS. viri vero officia sunt, quae superius poeta numeravit (numavit) bietet, kommt man, wenn man die ziemlich losen Schriftzeichen ansieht, unwillkürlich auf den Gedanken, dass dieses numeravit wol durch Verderbniss aus einem gewiss passenderen nuntiavit entstanden sein dürfte.

Die vielen Stellen, die in der moral. phil. auch aus Horaz herangezogen werden und zwar, wie ich sehe, ganz gleichmässig ebenso aus den carmina wie aus den Satiren und Episteln (nur aus den Epoden finden sich blos zwei

Stellen)¹⁾, haben zwar meist bereits Keller und Holder in den testimonia ihrer kritischen Ausgabe des Horaz verwendet; doch hätte ich dazu Folgendes nachzutragen. Hildebert wäre auch noch anzuführen zu Carm. III, 29, 13—16 Plerumque — frontem (Cod. S. f. 18² Ende), und zu Carm. IV, 9, 29 Paulum sepultae — virtus (S. f. 23² Mitte); beim Citat der Stelle Carm. IV, 7, 17 bietet S. Quid scis (f. 22¹ Anf.) nicht qui scis wie bei Kell. für Hildeb. angegeben ist. Ep. I, 2, 57 hat S. (f. 14² Mitte) die Wortstellung alterius rebus marcescit opimis; Ep. I, 5, 17 S. (f. 19¹ Anf.) inermem nicht inermes; Ep. I, 12, 5 bietet S. (f. 22² Anf.) eigenthümlich: Si ventri bene, si lateri est pedibus ve quid ultra Divitiae poterunt cet. Ep. I, 18, 39 S. (f. 21² Mitte) Non tua laudabis cet. Ep. I, 18, 90 S. vacuumque remissi (f. 21¹ Ende) A. P. 112 hat S. (f. 18¹ Anf.) absona verba, A. P. 437 (f. 10² Anf.) die Wortstellung Te nunquam fallant.

Nicht unnütz dürfte es da auch sein, die in der moral. phil. benutzten Autoren einmal übersichtlich und mit Unterscheidung des grösseren oder geringeren Einflusses, den sie

1) Zur Geschichte des Studiums der horaz. Gedichte im Mittelalter, wobei sonst vielfach die Sat. u. Epist. besonders hervortreten, nun aber doch auch die Belege für die carmina bei Einzelnen und in gewissen Perioden sich zusehends mehren, vgl. jetzt Beiträge und Bemerkungen bei Bursian in d. Sitzungsber. d. königl. bayer. Akad. 1873 S. 461 ff. u. 474 ff., Eckstein lat. Unterricht in Schmid's Encycl.² IV, 30, Ebert Gesch. der Lit. des Mittelalt. II, 231 u. 301, Voigt Ausg. d. Eccl. S. 27, Francke z. Gesch. der lat. Schulpoesie S. 23, z. Th. Giesebrecht de litt. stud. ap. Ital. prim. med. aev. saec. p. 53 ff.; in dem vor Kurzem (Berl. 1880) erschienenen 1. Bd. der poet. lat. med. aev. von Duemmler sind bei Alcuin die horaz. Reminiscenzen zwar nicht sehr zahlreich, liefern aber Belege für alle Dichtungsarten des Hor. (Carm. p. 229, Epod. 272, Sat. 187, Epist. 279). Wir werden in dieser Abhandlung weiter unten aus Alanus u. And. noch nicht verwertete Beiträge liefern. Hoffentlich wird M. Hertz mit der Zeit seine verdienstlichen Anal. ad carm. Hor. historiam auch auf das Mittelalter und die Humanistenzeit (vgl. darüber meine Beitr. zur Gesch. der Philol. I, p. XXII) ausdehnen.

übten, vorzuführen; in der Migne'schen Ausgabe sind nun zwar hier die Stellen unten am Rande nachgewiesen und meist verlässlich, wie ich aus einem Vergleiche mit meinen Notizen ersah, doch keineswegs für eine gewiss interessante Uebersicht verwertet. ¹⁾ Den Hauptgrundstock bildet allerdings Cicero mit der zum bedeutenden Theile mehr oder weniger wörtlich ausgeschrieben und oft gewissermassen den Faden bildenden Schrift *de officiis*, ausser welcher nur noch ein Paar Stellen aus *de inventione* benutzt erscheinen, und neben ihm für mehrere Partien Seneca hauptsächlich mit *de beneficiis*, doch auch mit einigen Stellen (beil. 10) der *Epistulae*. In dieser Beziehung hat eine Bemerkung Ueberwegs ²⁾ allerdings ihr Richtiges, doch ist sie nicht ganz erschöpfend, da andererseits doch auch Sammlungen verwertbarer Stellen aus Horaz, dessen Einfluss, wie schon angedeutet, dann zunächst stark hervortritt, geradezu in manchen Partien wieder vorherrschen wie im *Cap. de constantia, de fortunae bonis*. Nächst diesen dreien treten dann in eingeflochtenen Citaten am meisten Terentius, Lucanus, Juvenalis ³⁾ hervor und daran reihen sich weiter an Bedeutung zunächst Sallustius, dessen *coniur. Catil.* etwas mehr benutzt ist als das *bell. Jugurth.* und die sog. *sentent.*

1) Die drei Alles ohne Sichtung und Vollständigkeit unter einander werfenden Zeilen p. 1005 können dafür nicht gelten.

2) F. Ueberweg *Gesch. d. Philos.* ⁵ II, 130 „In seiner phil. mor. schliesst sich Hild. an Cicero und Senec. an“. In der *Encycl. v. Ersch u. Gruber* II, 8, 118 liest man wenig genau: „Eine seltene Erscheinung für jene Zeit, im Geiste des Seneca geschrieben und mit Stellen aus diesem, Cicero, Horaz und Juvenal durchwebt. Ebenso unvollständig *Histoire litter. de la France* XI, 361 u. *Histoire gén. des aut. sacr.* XIV, 218.

3) Juven. V, 123 bietet S. (f. 18² Anf.) *non minimo sane discr.* VIII, 141 (f. 20¹ End.) *quanto qui peccat maior habetur* X, 20 (f. 22² Mitt.) *contum gladiosque timebis* XIV, 234 (f. 9¹ Mitt.) *adeo indulg. sibi latius omnes*,

des Publil. Syrus resp. Pseudo-Seneca, die meist auch unter dem Namen Seneca angeführt sind.¹⁾ Schon in geringerer, aber unter sich ziemlich gleichmässiger Zahl stellen sich dann die Citate aus der hl. Schrift (Proverb., Ecclesiastic., lib. sapient., Paul. ad Corinth.)²⁾ und Boetius phil. cons. dar. Dann folgen Ovidius (Fast., Amor., Ars am.) und Persius (an je 3–4 Stellen) und ganz vereinzelt Vergil (Aen.) und Isidorus.

Auffallen könnte hier, mag man auch den Zweck der Schrift und die Richtung nach dem Sentenzenreichthum gebührend in Betracht ziehen, doch immerhin einigermassen, dass die im Mittelalter sonst bekanntlich eine bedeutende Rolle spielenden Dichter Vergil und Ovid³⁾ gegenüber dem da mit allen seinen Dichtungsarten fast gleichmässig und so stark vertretenen Horaz so sehr zurücktreten und fast noch bemerkenswerter könnte dies erscheinen, wenn man beobachtet, dass andererseits in den unter Hildebert's Namen gehenden Dichtungen⁴⁾ doch Ovidisches auch manchmal ziemlich auffallend sich bemerklich macht⁵⁾ und dass, abge-

1) Vgl. zur Sache Teuffel R. L. ⁸ S. 418.

2) Ueber die paulin. Briefe im Mittelalt. jetzt z. B. E. Voigt in der Ausgabe der Ecbasis S. 27.

3) Vgl. über die übrigens bekannte Sache für Vergil jetzt bes. Comparetti Virgil im Mittelalt. S. 139 ff., für Ovid Bartsch Albrecht v. Halberstadt u. Ovid im Mittelalt. p. II, ff. Ebert II, 7 u. ö.

4) Ueber Hildeb. als wahrscheinlichen Sammelnamen vgl. Archiv f. Literaturgesch. IX, 117 Anm.

5) Ich habe nun auch diese Dichtungen wenigstens zum bedeutenden Theile vergleichend durchgelesen und dabei mir im Ganzen den Eindruck gewonnen, dass bezeichnendere oder als sichtlich bewusste sich darstellende Anklänge an Ovid und Horaz sich hier öfter klarer aufdrängen, als vergilische, die meist mehr auf Einzelnes der Verstechnik speziell in den Hexameterschlüssen, deren schon weit greifende Wiederholungen im Alterthume selbst ich anderswo erklärend besprochen, sich beziehen. Besonders stark klingt Ovidisches in den Pentametern oft geradezu scharf heraus. Nur ein Paar Beispiele mögen genügen, um

sehen von Anderen später noch kurz zu berührenden, in der Folgezeit dann z. B. Alanus in dem Gedichte *Anticlaudianus*, das ich bei dieser Gelegenheit nun auch einmal auf Aehnliches ansah und das ein Paar mal wenigstens auch im Stoffe und in der Quellenbenutzung sich einigermaßen berührt,¹⁾ zwar auch die horazischen Dichtungen, die *carmina* ebenso wie die *sermones*, gut berücksichtigt,²⁾ dabei aber

hier wieder das, was ich meine, gegenüber bloß allgemeineren und weniger eingreifenden Aehnlichkeiten der Verstechnik zu charakterisiren. Hildeb. Mign. p. 1219 *de formica* v. 2 *Quando suo solitum portat in ore cibum* Ov. A. A. I, 94 *Granifero solitum cum vehit ore cibum*; Hild. p. 1238 v. 23 *ardet flamma pyropi* Ov. Met. II, 2 *flammasque imitante pyropo*; Hild. p. 1311 v. 25 *Falleris et sterili nomine litus aras* Ov. ex P. IV, 2, 16 *Sed siccum sterili vomere litus aro*; Hild. p. 1370 v. 17 *Reddet virtuti praemia digna tuae* Ov. Fast. I, 678 *Ut capiant cultus praemia digna sui*; Hild. p. 1372 v. 5. *Tempore mitescent posita feritate leones* Ov. Trist. IV, 6, 5 *Tempore Poenorum compescitur ira leonum* u. Fast. IV, 103 *Deposita . . feritate* — Hild. p. 1229 v. 13 *dilexit ianua limen* Hor. carm. I, 25, 4 *amatque ianua limen*; Hild. p. 1285 v. 1 *Nos cinis et pulvis sumus* Hor. carm. IV, 7, 16 *Pulvis et umbra sumus*; Hild. p. 1375 v. 50 *Intra naturae voluisti vivere fines* Hor. Sat. I, 1, 50 *intra Naturae fines viventi*; Hild. p. 1367 v. 28 *animae dimidiumque meae* Hor. carm. 1, 3, 8 *animae dimidium meae*; Hild. p. 1380 v. 28 *Agresti Latio monstravit Graecia blandum cet.* Hor. Epist. II, 1, 156 *Graecia . . . artes Intulit agresti Latio* u. dergl.

1) Vgl. z. B. *Anticl. VII cap. 4 Mign. CCX p. 553 v. 4 imo peitentem Munere praeveniat* Moral. phil. Mign. p. 1015 *optimum est antecedere desiderium cuiusque* = Senec. de benef. II, 1, 20; *Anticl. I. c. ne sit res empta rogatu* Moral. phil. I. c. *nihil enim carius emitur, quam quod precibus extorquetur* Senec. I. c. *nulla res carius constat, quam quae precibus emta est*; *Anticl. I. c. v. 10 et donum minuatur dilatio dantis* Moral. phil. I. c. *quia dilatio gloriam fugat* Senec. de ben. I, 1 *quem dilatione lassavit*. — Vgl. übrigens auch Hildeb. Poem. p. 1378 v. 8 f. *Et mora donandi non leve crimen habet: Occupet orantem placituri muneris auctor* u. dergl.

2) Vgl. z. B. *Anticl. Mign. p. 489 v. 33 pleno cuncta perfundens Copia cornu* Hor. Epist. I, 12, 29 *pleno defundit Copia cornu* — *Anticl. M.*

doch von diesen Augusteern den Vergil und Ovid geradezu in den Vordergrund treten lässt,¹⁾ wie er denn eben dieselben

p. 491 v. 26 Divitis ingenii vena Hor. carm. II, 18, 10 ingeni Benigna vena A. P. 409 sine divite vena — Anticl. M. p. 493 v. 2 Sed nihil invenio quod in omni parte beate Vivat Hor. carm. II, 16, 27 nihil est ab omni Parte beatum — Anticl. M. p. 496 v. 48 Ut primo medium, medio non consonet imum Hor. A. P. 152 Primo ne medium, medio ne discrepet imum — Anticl. M. p. 503 v. 51 concordia discors im Verschluss wie bei Hor. Epist. I, 12, 19 und darum diesem noch näher stehend als Ovid. Met. I, 433 — Anticl. M. p. 513 v. 2 discors sententia pugnat Hor. Epist. I, 1, 97 cum pugnat sententia secum — Anticl. M. p. 553 v. 2 secernat honestum A turpi Hor. Sat. I, 6, 63 qui turpi secernis honestum — Anticl. M. p. 553 v. 23 populari deditus aurae Hor. carm. III, 2, 20 Arbitrio popularis aurae, welche Stellen alle in den testimonia bei Keller — Holder nachzutragen wären. Wie Horazisches dem Verf. manchmal auch bei ganz verschiedener Verwertung in den Ohren klang, sieht man z. B. aus Stellen wie Anticl. M. p. 562 v. 1 nec ultra Mensuram citrave sinit decurrere donum vgl. Hor. Sat. I, 1, 107 Quos ultra citraque nequit consistere rectum.

1) Die diesbezüglichen Stellen fand ich, abgesehen von bekannteren und allgemeineren Versausgängen, worüber ich in der Schrift zu später. lat. Dicht. I, 44 ff. gehandelt, ungemein zahlreich z. B. Anticl. M. p. 490 v. 31 teneram florum depasta iuventam vgl. Verg. Ecl. 1, 55 florem depasta salicti; Anticl. M. p. 495 v. 4 nulla manent vestigia faecis Verg. Ecl. 4, 31 Pauca tamen suberunt priscæ vestigia fraudis; Anticl. M. p. 499 v. 2 Sic salinca rosis Verg. Ecl. 5, 17 quantum salinca rosetis; Anticl. M. p. 513 v. 38 Nunc tenuem gracili meditatur arundine musam Verg. Ecl. 6, 8 Agrestem tenui meditabor arund. mus.; Anticl. M. p. 534 v. 9 currum sistens frenansque iugales Verg. Aen. VII, 280 currum geminosque iugales; Anticl. M. p. 534 v. 24 lusit mea pagina versu Verg. Ecl. 6, 1 dignata est ludere versu; Anticl. M. p. 539 v. 1 redivit aetas aurea mundo Verg. Ecl. 4, 9 surget gens aurea mundo; Anticl. M. p. 549 v. 5 coelo demittitur alto = Verg. Ecl. 4, 7; Anticl. M. p. 553 v. 34 Ne vicina bonos laedant contagia mores Verg. Ecl. 1, 50 nec mala vicini pecoris contagia laedent; Anticl. M. p. 554 v. 22 vires acquirit eundo = Verg. Aen. IV, 175; Anticl. M. p. 563 v. 38 furor arma ministrat = Verg. Aen. I, 150; Anticl. M. p. 574 v. 9 et Stygias fugit indignata sub umbras = Verg. Aen. XII, 952; v. 26 non vinea falcem = Verg. Ecl. IV, 40 u. dgl., wobei ich nur noch auf das

auch besonders gerne namentlich erwähnt (z. B. Mign. Tom. CCX p. 500 v. 23; p. 505 v. 41; p. 523 v. 10; p. 536 v. 27; p. 544 v. 26). Bei den Anspielungen auf spätere Dichter, unter denen im Anticl. leicht erklärlich ein Paarmal Claudian hervortritt und von denen Lucan und Statius auch namentlich gerühmt werden (p. 505 v. 41 u. 44), ist es auch nicht ganz uninteressant zu beobachten, wie öfter ganz dieselben Lieblingsstellen ebenso hier im Mittelalter, wie dann

hier wieder verhältnissmässig so bedeutende Hervortreten der Eclogen aufmerksam mache. (Vgl. Aehnliches auch bei Bursian Class. Stud. im Mittelalt. I. c. S. 485. Ebert II, 6; 51 u. ö. Eberts Bemerkungen für die dort von ihm behandelte Epoche werden nun z. Th. gut durch Duemmlers Nachweise im 1. Bd. der poet. lat. med. aev. illustriert.) Fast noch auffallender zeigt sich in manchen Partien der Einfluss Ovid's z. B. p. 490 v. 19 *nullo vexatus vomere Met. I, 101 nec ullis Saucia vomeribus*; p. 492 v. 28 *Scrutatur rerum causas et semina mundi Met. XV, 68 primordia mundi Et rerum causas*; p. 493 v. 21 *Non terrae faecem redolens Met. I, 68 nec quicquam terrenae faecis habentem*; v. 27 *mediaque via tutissimus ibit Met. II, 137 medio tutissimus ibis*; p. 494 v. 15 *fulvo conspectior auro Lucidior glacie Met. XIII, 793 platano conspectior alta, Lucidior glacie*; v. 26 *Cetera quis nescit meliora latere sub istis Met. I, 502 Quaeque latent, meliora putat*; p. 509 v. 26 *Scorpius incidens caudae mucrone minatur Met. XV, 371 Scorpius exhibit caudae minabitur unca*; p. 521 v. 8 *coeli sine pondere pondus Gestat vgl. Met. I, 20 sine pondere habentia pondus*; p. 551 v. 38 *nullo deformans ora cacinno A. A. III, 287 perverso distorqueat ora cacinno*; p. 568 v. 17 *scrutatur viscera ferro Am. I, 10, 51 traiecit viscera ferro*; p. 574 v. 25 *et semen multo cum foenore reddat A. A. II, 513 Credita non semper sulci cum foenore reddunt*; v. 52 (*livor*) *saltem post fata silebit Am. I, 15, 39 post fata quiescit*; zu p. 333 v. 19 *dans de tot millibus unum vgl. über den diesbezüglichen Lieblingsgebrauch Ovid's meine phil. Abh. II, 32*, zu p. 504 v. 34 *livor edax* meine Schrift *Martial's Ovidstud.* S. 34 u. dgl. Nicht ganz uninteressant war es mir, im Gedichte ein Paarmal und einmal neben haben Reminiscenzen an Ovid p. 492 v. 10 den Versanfang *Indulgens sceleri* zu finden, woran ich einmal zur Herstellung der verdorbenen Stelle *Or. met. X, 225* gedacht; vgl. *Zeitrchr. für d. österr. Gymnas.* 1877 S. 512.

in der Humanistenzeit ähnlich verwertet werden, vgl. z. B. Anticl. Mign. p. 553 v. 44 *Ut mundo natum se credat*, Paul. Amalth. in meinen Beiträgen zur Gesch. der Phil. I, 35 v. 442 *te toto* (sic, wie auch einige HSS. des Lucan) *generatum credere mundo* nach Lucan II, 383 *sed toti genitum se credere mundo* (andere Verse derselben Stelle Lucans über Cato citirt auch Hildeb. zweimal moral. phil. Mign. p. 1041 u. 1044) oder Anticl. p. 500 v. 52 *Morbida Saturni quid mundo stella minetur*, *Quamve salutis opem Jovialis gratia mundo Nuntiet aut Martis sidus quae bella prophetet* (z. Th. auch Hildeb. poem. p. 1379 v. 24) mit Juven. 6, 569 *quid sidus triste minetur Saturni cet.* und den zur ganz ähnlichen Stelle des Humanisten Paul. Amalth. l. c. p. 22 v. 117 ff. noch verglichenen. —

Aehnliches wäre z. B. auch aus den Versen der nun von Barach edirten Schrift des Bernardus Silvester *de mundi universitate*,¹⁾ die sich überhaupt speciell mit dem Anticlaud. mehrfach einigermaßen berührt, zu belegen; vgl. z. B. gerade mit dem Ganzen der oben angedeuteten Partien des Anticl. p. 500—501 und dazu noch p. 519—521 und des Paul. Amalth. p. 21 v. 103 ff. die Stelle Bernard. p. 51 u. z. Th. 46 Bar. Letztere Schrift zeigte mir übrigens, um auch dies hier als für unser Bildchen nicht ganz unnütz zu bemerken, in der Benutzung der Augusteer, wenn dieselbe auch manchmal auf Vergil und Horaz sich bezieht,²⁾ doch

1) Bern. Silv. *de mundi univ. libri duo* herausg. v. Dr. K. S. Barach u. Dr. J. Wrobel. Innsbruck 1876.

2) Vgl. z. B. p. 24 v. 299 *Grata suae Veneri myrtus, sacra laurea Phoebo* Verg. Ecl. 7, 62 *Formosae myrtus Veneri, sua laurea Phoebo* (wo, wenn wir auch der Versification des Bern. nicht zu viel zutrauen, *sacra* bei ihm vielleicht doch auch aus *sua* verderbt scheinen könnte), oder p. 39 v. 33 *Parcarum leges et ineluctabile fatum* Verg. Aen. VIII, 334 *Fortuna omnipotens et ineluct. fat.*, p. 27 v. 409 *stomacho factura tumultum* Hor. Sat. II, 2, 75 *stomachoque tumultum . . feret*, p. 60

mehrfach besonders ein auffallendes Anlehnen an Ovid in der Weise, dass bei grösseren Parteen bestimmte grössere Stellen dieses Dichters vorschwebten.¹⁾ Durch Derartiges könnte nun wol auch eine Bemerkung Schaarschmidt's, welche der Herausgeber des Bernard. in seiner verdienstlichen Einleitung p. X anführt und worin unter den in Bernard's Schule sich eröffnenden Schriftstellern von diesen Dichtern nur der feine Horaz genannt ist, noch vervollständigt werden. — Im Anticl. des Alanus p. 493 v. 47 ist, um auch zu diesem Gedichte hier noch ein Paar Bemerkungen anderer Art anzuführen, wol sicher gegenüber dem

v. 21 veteri collisa tumultu Hor. Epist. I, 2, 7 lento collisa duello, p. 66
v. 27 teretis circumque rotundi Horat. Sat. II, 7, 86 teres atque rotundus u. dgl.

1) Vgl. z. B. mit der Partie p. 23 vv. 265 ff. Ov. met. X, 90 ff. (Bern. Rupe rigens buxus — lenta salix — lotus cognatior undis — pygmaea myrica — coniuga vitibus ulmus; Ov. Perpetuoque virens burum tenuesque myricae — Annicolaeque simul salices et aquatica lotos — et amictae vitibus ulmi u. s. w. Doch dazwischen auch v. 290 Punica mala rubent anklingend an Ov. ex P. IV, 15, 8 Punica . . . grana rubent) oder die Stelle p. 28 vv. 441 ff. mit Ov. Am. II, 6, 1 ff. (Bern. unica phoenix — Iunonius ales — amans turtur — visuraque saecula cornix — tam vultur edax quam milvus in armis; Ov. phoenix, unica semper avis — ales Iunonia — turtur amice — cornix . . . saeculis vix moritura novem — edax vultur ducensque per aëra gyros Miluus) u. dgl. Doch auch Einzelnes wie p. 22 v. 252 Detulit obliquas ad mare Tiberis aquas Ov. Fast. VI, 228 Detulerit flavis in mare Thybris aquis, p. 35 v. 14 In medio sedit pondere fixa suo Ov. Fast. V, 13 Pondere terra suo subsedit, p. 55 v. 27 ff. Bruta patenter habent tardos animalia sensus, Cernua deiectis vultibus ora ferunt, Sed maiestatem mentis testante figura Tollet homo sanctum solus ad astra caput Ov. met. I, 84 ff. Pronaque cum spectent animalia cetera terram, Os homini sublime dedit, caelumque videre Iussit et erectos ad sidera tollere vultus, p. 69 v. 107 Aut castigato planum sub pectore ventrem, Aut in virgineo corpore molle femur Ov. Am. I, 5, 21 Quam castigato planus sub pectore venter . . . quam iuvenale femur. Besonders gerne sind naheliegend ovidische Ausdrücke für die creatio mundi verwertet.

Texte, wie er bei Migne vorliegt, zu lesen Gaudet et a nostro sua sugit gaudia luctu, Anticl. p. 550 v. 23 ff. dürfte doch Cod. V das Richtige erhalten haben Spirat in hac forma Narcissus et alter Adonis Spirat in hac specie, quam si Venus altera rursum Cerneret, in solitum decurreret illa furorem.

Kehren wir jedoch nun wieder zu unserer Handschrift zurück, so mögen hier noch ein Paar Worte zu der, wie Anfangs bemerkt, dort an erster Stelle stehenden Schrift des Alanus contra haereticos folgen. Scheint für dieselbe die hier vorliegende Ueberlieferung im Ganzen auch nicht so zahlreiche und so auffallende Verbesserungen an die Hand zu geben, wie bei der moral. phil. des Hild., so dürfte doch Einiges auch wol geeignet sein, auf dieselbe aufmerksam zu machen. Ich wähle hier, um den Einblick zu vermitteln, ein Paar Beispiele gleich aus der Eingangspartie. Wenig bedeuten könnten bei M. nicht angeführte Abweichungen wie p. 305 Prol. Z. 3 quem non solum generosi nominis titulus insignit statt generosi generis, obwol die Verbindung aus dem Alterthume gut zu belegen wäre, weil andererseits des Alanus Vorliebe zur Häufung von Wortanklängen für generis gelten gemacht werden könnte (vgl. z. B. gleich p. 307 lib. I cap. 1 Z. 3 generose diversa monstrorum genera deleverunt), oder die Wortstellung p. 307 Prol. Z. 2 inter tot huius saeculi tumultuantes procellas, oder p. 307 c. 1 Z. 2 procures gentilium statt gentium, aber in der einen oder anderen Beziehung beachtenswert dürften Dinge wie die folgenden sein: p. 307 Prol. Z. 3 hoc opus de fide cath. scriptum statt hoc de f. c. scriptum (vgl. gleich wieder p. 308 Prol. Z. 14 tibi hoc opus devoveo); p. 307 Prol. Z. 17 ff. Olim enim (st. vero) diversi haeretici diversis temporibus diversa dogmata et adversa somniasse leguntur, quae generalis ecclesiae publicis edictis damnata noscuntur: nostris vero (Cod. hier fehlerhaft verius) temporibus novi haeretici, immo ve-

teres et inveterati *vetera innovantes* dogmata ex diversis (fehlt *haeresibus*) unam generalem *haeresim* compingunt, wo die bei M. ohne Bemerkung und Variante gegebene Leseart imo *veteres et inveterati veterantes* dogmata c. et. desshalb nicht unbedenklich sein dürfte, weil sich eine hier für *veterare* anzunehmende Bedeutung auch im mittelalterlichen Latein nicht zu finden scheint; ¹⁾ p. 308 Prol. Z. 13 *infirmamanda rationibus* firmis statt *orationibus*; p. 307 cap. 1. Z. 5 *Jason taurum ignivomum* ²⁾ statt *ignivorum*; *ibid. Meleager inexcunabilem* (sic) *aprum* statt *Melcagre inaestimabilem*, wo abgesehen von dem sonstigen gewiss Richtigeren auch noch aus dem Verderbniss *inexcunabilem* in unserer HS. etwas wenigstens einigermassen Erklärbareres herzustellen sein dürfte (*inexorablem* oder *inexpugnabilem*?), als es *inaestimabilem* hier ist; p. 307 cap. 1. Z. 7, wo unser Cod. sic *generosi sanctae eccles. principes et proceres* statt des einfachen *proceres* bietet, könnte diese Leseart bei dem starken Streben des Alanus nach Concinnität wol darauf weisen, dass auch oben im Gegensatze Z. 1 *principes et proceres gentium* zu lesen sein dürfte, statt des eigenthümlichen *proci et proceres gent.*; p. 307 cap. 1. Z. 13 *innovatae repullulant* statt *in novitate*; p. 308 cap. 2. Z. 1 *Dicunt haeretici nostri temporis duo esse rerum principia* statt *Aiunt haer. temp. nostr. quod duo sunt principia rerum*; der Accus. cum inf. dürfte überhaupt auch im Mittelalter noch gegenüber *quod bisweilen* etwas mehr in seine Rechte eintreten, wenn einmal mehr wirklich kritische Ausgaben vorliegen; gerade das *quod* scheint doch bisweilen wenigstens auch da, wo es ursprünglich nicht stand, mehr und mehr von Abschreibern untergestellt

1) Vgl. z. B. Du Cange VI, 792 *veterare corroborari, confirmari ex diuturnitate — vetustatem induere*.

2) Vgl. zu dem hier der Sache viel besser entsprechenden Worte auch die Stelle Lact. de resurr. dom. 3.

worden zu sein; p. 310 Z. 45 caro enim, id est carnalitas, semper contradicit spiritui, i. e. *spiritualitati* statt rationi, wo wieder die Concinnität (das auch von Tertullian ¹⁾) ähnlich gebrauchte Wort unserer HS. zu empfehlen scheint. Die roth geschriebenen Ueberschriften der einzelnen Capitel sind hier ganz kurz, aber dabei meist treffend z. B. cap. 2 Prima haeresis s. quod sint duo principia, cap. 3 Rationes, quas pro se inducunt u. s. w.

Schliesslich seien bei dieser Gelegenheit noch für Hildebert als vielleicht nicht ganz uninteressante Einzelheiten die Stellen poem. Mign. p. 1234 v. 5 ff. und p. 1235 v. 21 kurz angedeutet, von denen die erstere nach Erwähnung heidnischer Gottheiten einen Wink für die dem Dichter vorschwebende Mythendeutung zu geben scheint (Illos errores primi fecere timores, Facta tyrannorum nomen rapuere deorum) ²⁾, die zweite eines der bezeichnenderen Beispiele von mehreren ist, wie doch auch ein mittelalterlicher Dichter manchmal eine schon im ganzen Alterthume, dann meist im Mittelalter und endlich wieder in der Humanistenzeit stehend gebliebene Formel zu variiren sucht: ulmum, quam non sinit esse pudicam Vitis (über das gewöhnliche amicta vitibus ulmus u. dgl. s. meine Schrift zu später. lat. Dicht. I, 61; oben in dies. Abh. p. 309 das Beispiel aus Bernard. Silv. coniuga vitibus ulmus).

Was dann die Horazstudien im Mittelalter anbelangt, die je nach Umfang und Bedeutung für die einzelnen Perioden und Dichterkreise nun auch in immer klareres Licht treten und wofür hoffentlich auch diese Abhandlung einige Beiträge geliefert hat, so könnte manchmal die Vermuthung nicht ganz ferne liegen, dass bei denselben die

1) Vgl. Tert. adv. Marc. 5, 8.

2) Vgl. über Aehnliches Gerhard griech. Myth. I, 71. Z Th. auch Paulin. Nol. poem. ult. ed. Bursian in den Sitzungsber. d. k. bayer. Akad. 1880 p. 6 v. 69 ff.

und da auch der Kreis eigenthümlicher mittelalterlicher Anschauungen über den Dichter selbst, ähnlich wie bei Vergil, sich erweiterte, wenn man z. B. die bei Ebert H, 231 mitgetheilte Bemerkung des Radbert oder noch beim Humanisten Celtes, der selbst auch noch über Vergil die Sage vom Stallknecht vorführt, die Verse liest: *Tarpeiae invisus fuerat sed Horatius urbi, Solus Maecenas verus amicus erat.*¹⁾

Ueber die paläographischen Eigenthümlichkeiten unseres in dieser Abhandlung zu Hildebert und Alanus herangezogenen Codex, die in den Abbreviaturen zum Theil mit dem von Huemer für den Cod. Trecens. des Hug Amb. Ange deuteten sich berühren,²⁾ werde ich ein anderes Mal in meinen Mittheilungen über Handschriften kurz sprechen.

1) S. meine Beitr. z. Gesch. d. Philolog. I, 117.

2) Zur Gesch. der mittellat. Dicht. p. XIX.